Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1600000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1500000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1547500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 4000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 100000 M., Sonntags u. Feiertags 120000 M. Bei höherer Gewalt Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 80 mm breite Kolonelzeile 80000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 400000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 10. Bromberg, Sonnabend den 12. Januar 1924. 48. Jahrg.

Repressalien.

Der „Kurjer Poznański“ berichtet: Das Innenministerium hat den nachgeordneten Behörden aufgetragen, zur Ausweisung aus dem Gebiet Polens von so viel deutschen Staatsangehörigen zu schreiten, soviel polnische Staatsangehörige aus Mecklenburg ausgewiesen worden sind.

Bekanntlich haben ungefähr 15000 polnische Staatsangehörige aus Mecklenburg nach Polen zurückkehren müssen. Ein Teil mußte abreisen, weil man ihnen die Arbeit aufkündigte, ein geringerer Teil wurde ausgewiesen. Die polnischen Grenzbehörden untersuchen gegenwärtig sehr genau jeden einzelnen Fall, um festzustellen, ob die Ausreise freiwillig war oder ob man es mit einer Ausweisung zu tun hat. Wenn eine Ausweisung festgestellt wird, wird darauf ebenso geantwortet werden, indem man einen deutschen Staatsangehörigen mit seiner Familie (in der gleichen Kopfzahl) ausweist. Der Ausgewiesene erhält eine Order mit der speziellen Angabe, für welchen aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Staatsangehörigen er ausgewiesen wurde. Er muß innerhalb drei Tagen das Gebiet Polens verlassen.

Diese Arbeit ist mühsam und langwierig, und da die Posener Wojewodschaft gestern erst den Auftrag erhalten hat, sind erst vier deutsche Staatsangehörige ausgewiesen worden. Es sind dies Heinrich Schönfeldt, Gutsbesitzer in Zawada im Kreise Rawitsch, Bankdirektor Willy Sakries und Ernst Lippmann aus Neutomischel und der Kaufmann Hans Heimann aus Schroda. Im Laufe des heutigen Tages werden einige zwanzig weitere deutsche Staatsangehörige die Ausweisungsorder erhalten. Weitere Ausweisungen werden erfolgen, wenn Material von den Grenzbehörden vorliegt.

Der „Kurjer Poznański“ schließt seine Mitteilung: Endlich hat also die Regierung den richtigen Weg betreten, und wir wollen die Hoffnung haben, daß sie ihn bis zum Ende innehält, indem sie Mann für Mann die deutschen Staatsangehörigen ausweist als Vergeltung für die aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Staatsangehörigen.

*

Der Weg nach Stettin.

Die nationaldemokratischen Gruppen und die Witos-Partei — also die Parteien der gestürzten Regierung — haben eine Interpellation an den Außenminister und den Handelsminister eingebracht, in der der vollständige Boykott des Danziger Hafens bis zur Aufhebung der Danzig-polnischen Konvention und die Benutzung des Stettiner Hafens für die Ein- und Ausfuhr Polens verlangt werden. Die Parteien wollen ein Recht auf die Benutzung des Stettiner Hafens aus Art. 331 des Versailler Vertrages herleiten, der eine gewisse Internationalisierung der Oder, in die sie auch den Nebenfluß Warthe einbeziehen, vorsieht.

Eingeleitet wird diese Forderung mit der üblichen Klage, daß Polen nicht den garantierten Zugang zum Meer erhalten habe, und mit den Angriffen auf die Danziger Behörden, besonders der Zollverwaltung. Es wird verlangt, daß nur polnische Beamte in dieser Verwaltung beschäftigt werden. Die Interpellation schließt mit folgenden Sätzen:

1. Sind die Minister bereit, die Aufhebung der Konvention vom Jahre 1920, soweit das nicht dem Versailler Vertrag widerspricht, zu erstreben?
2. Sind sie bereit, durch eine entschiedene Politik Danzig gegenüber die Freistadt zu zwingen, den freien und ungehinderten Zugang zum Meere zu sichern?
3. Sind sie bereit, den unmöglichen Zoll- und Akzisenverhältnissen in den Grenzen der Freistadt ein Ende zu machen?
4. Sind sie bereit, Anstalten zu treffen, um die ganze Ein- und Ausfuhr über die Warthe und Oder nach Stettin zu lenken?

*

Wenn die Meldung des „Kurjer Poznański“ über die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus Polen richtig sein sollte (was wir zur Stunde noch nicht überprüfen können), so wird die Westmarkenwoche, die unser armes Teilgebiet vom nächsten Sonntag an über sich ergehen lassen muß, unter einem glücklichen Stern beginnen. Die Hoffnungen der nationaldemokratischen Artikelschreiber gehen in Erfüllung; wir fürchten nur, daß sie sich mit den Hoffnungen, die der Zukunft der polnischen Nation billigerweise zukommen sollten, nicht deckt. Wir haben selbst gegen die mecklenburgischen „Ausweisungen“ Protest erhoben, nicht, weil wir in ihnen die Rechtsgrundlage für Repressalien sahen, sondern weil wir von der deutschen Regierung eine Rücksichtnahme auf unsere eigenartigen Verhältnisse verlangten. Bei den sogenannten Ausweisungen aus Mecklenburg handelt es sich um wirtschaftliche Maßnahmen, die auf Grund von Dienstverträgen und einer in langen Friedensjahren gebrauchten Praxis für ganze zwei Monate gegenüber 1500 (nicht etwa 15000) Saisonarbeitern ausgesprochen wurden. Bei den Ausweisungen von Reichsdeutschen aus Polen würde es sich um eine politische Maßnahme handeln, die Personen betrifft, die keine Saisonverträge eingegangen sind und vermutlich nach zwei Monaten nicht wieder in ihre polnische Heimat zurückkehren können. Die deutsche Regierung hat den polnischen Saisonarbeitern für den bei ihrem Fortzuge entstandenen Schaden volle Entschädigung zugesichert, sofern keine Repressalien in Anwendung kommen. Diese Entschädigungspflicht dürfte jetzt von Berlin nicht mehr anerkannt werden, so daß durch die vom „Kurjer Poznański“ triumphierend gemeldeten Ausweisungen nicht nur deutsche Staatsangehörige, sondern ebenso polnische Staatsangehörige empfindlich geschädigt werden.

Eine Kritik an dieser Repressalienpolitik wollen wir aus hinlänglich bekannten Gründen vermeiden. Selbst die „Baltische Presse“, das deutschgedruckte polnische Propagandablatt in Danzig, das einer der ersten Rufer im vorliegenden Streite war, betont heute, daß Repressalien **niemals ein Weg** wären, um wirtschaftliche Fragen — und handelt es sich nicht in Mecklenburg, das neben den Polen auch deutsche Kolonisten polnischer Staatsangehörigkeit für den Winter entlassen wollte, in erster Linie um solche Fragen? — in gutem Sinne zu lösen. Diese Kritik soll uns genügen.

Aber wir stellen noch eine zweite Frage, und diese ist viel wichtiger, da sie die Zukunft unseres Staates angeht. Dieselben Kreise, die in dieser Angelegenheit nach Repressalien riefen, haben eine Interpellation im Sejm eingebracht, in der sie dem deutschen Hafen Stettin den Vorzug vor Danzig geben. Glauben die Interpellanten, daß man allein nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages eine gute Fahrt und guten Hafen im deutschen Gebiet erlangen kann? Das Beispiel Danzigs gibt zu denken. Hier haben nicht einmal die Deutschen viel zu bestimmen, sondern in erster Linie der Völkerbund, der in Stettin nichts zu sagen hat. Es erscheint uns naiv, im gleichen Atemzuge eine Vergeltungspolitik zu verlangen, die nach unserer Ansicht eine rein wirtschaftliche Maßnahme mit einer rein politischen beantwortet, also keine Vergeltung ist, und den deutschen Hafen Stettin vor dem internationalisierten Danzig zu begehren. Hier sind zwei Fragen nebeneinander gestellt, die aktuelles Interesse haben. Wer weiß aber, ob die Deutschen der polnischen Nation nicht noch einmal so nötig werden, wie im Weltkrieg, als sie den mit Frankreich verbündeten russischen Erbfeind aus Warschau vertrieben. (Vielleicht denkt der „Kurier Poznański“ auch einmal darüber nach, daß die politische Vergeltung für diese politische Tat noch aussteht.) Da die Weltgeschichte mit heute und morgen nicht zu Ende ist, sondern auch ein übermorgen kommt, das vielleicht deutsche Freundschaft und Hilfe erfordert, möchten wir hoffen, daß die oppositionelle Repressivmethode, die von den polnischen Nationalisten gefordert wird, bald von einer positiven Politik abgelöst werden kann, die allein den Interessen der polnischen Nation entspricht.

Polen und der Völkerbund.

Der „Robotnik“ veröffentlicht Briefe seines Pariser Mitarbeiters, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

„Die Telegraphenagenturen haben die Beschlüsse des Völkerbundes, die für die Interessen und für das Ansehen des Staates so ungünstig ausfielen, nach Polen telegraphiert. Skirmunt hat Angelegenheiten verteidigt, die von vornherein verspielt waren. Polen besitzt auf dem Markte der Außenpolitik nicht das Ansehen, das es als Großmacht besitzen müßte. Wir machen Herrn Benesch seine unzweifelhaften Fähigkeiten nicht streitbar, aber — Hand aufs Herz! — wir müssen doch zugeben, daß wir ihn durch die dauernden Verbeugungen und durch die Unfähigkeit unserer Außenpolitik nicht nur zum Besieger unserer Angelegenheit, sondern auch zum Schiedsrichter gegenüber den Großmächten, der Kleinen Entente und Polen emporgehoben haben. Wer nur den Sitzungen des Völkerbunds beigewohnt hat, konnte sich persönlich davon überzeugen, welchen Wohlwollens sich Benesch dort erfreut. Jeden Augenblick hörte ich, sei es von meinen Kollegen, den Journalisten, oder von unsern Sachverständigen: „Benesch hat mit dem und dem gesprochen“, „Benesch besitzt Einfluß“, und sogar „Benesch schadet uns ganz und gar“, „Benesch ist ein listiger Fuchs“. Er verzögert das militärische Bündnis mit Frankreich, um für die Tschechoslowakei die günstigere politische Konjunktur auszunützen und lähmt deshalb unsere Einflüsse in Frankreich.

Man hat sich damit getröstet, daß man sich mit der Jaworzyna- und der Memelangelegenheit beeilen muß, bevor Benesch im Völkerbundrate sitzt. Wer ihn jedoch jetzt vor dem Völkerbund gesehen hat, wie er über die Jaworzynaangelegenheit verhandelt hat, der sah in ihm nicht nur den Verteidiger der tschechischen Sache, sondern auch den Mitrichter unter den anderen Mitgliedern des Völkerbundrates. Am 10. März 1924, d. h. beim nächsten Zusammentritt des Völkerbundes, wird sich dieser mit der endgültigen Verabschiedung der Angelegenheit wie auch anderer Angelegenheiten, die uns betreffen, unter ihnen auch die Memeler, befassen. Dann ist bereits Herr Benesch als Mitglied des Völkerbundrates tätig.

Wir sind keine bolschewistischen Kritiker des Völkerbundes; wir betrachten diesen Genfer Gerichtshof sogar in der heutigen Form mit seinen Hinterkulissenintrigen als das Forum, das für die internationale Gerechtigkeit die größte Garantie bietet. Und da müssen wir dem Völkerbund anerkennen, was in diesem Falle zu unseren Ungunsten ist, daß er sehr viel mit der Demokratie der Landesregierungen rechnet, die sich in einem Streitfall verwickelt haben. Die Meinungen über die bei uns herrschende Reaktion, über unser Verhältnis zu den nationalen Minderheiten können nicht zur Gewinnung der Sympathie des in seiner Mehrheit demokratisch gesinnten Völkerbundes mit dem Sozialisten Branting an der Spitze beitragen.

Möge diese letzte uns vom Völkerbund erteilte Lektion eine Änderung in der bisherigen bedauernswerten Innen- und Außenpolitik herbeiführen. Uns müßte, wenn nicht das Gefühl, so doch wenigstens der staatsmännische Verstand befehlen, andere Methoden für die Regierung des Landes anzunehmen.

Macdonalds Programm.

Am 8. d. M. feierte die englische Arbeiterpartei in der Londoner Albert-Hall ihren Triumph. Auf der Straße staute sich die Menge, die keinen Einlaß in die Albert-Hall finden konnte, da sie bereits vor 14 Tagen ausverkauft worden war. Nur der Presse und den Parteivorständen wurden Freibilletts zur Verfügung gestellt. 9500 Menschen hatten Plätze zu 1 Schilling und 2½ Schilling gekauft.

Ramsay Macdonald, der die Versammlung selbst leitete, wurde mit großen Ovationen begrüßt. In seiner Rede, die wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, setzte er auseinander, daß die Arbeiterpartei entschlossen sei, wenn sie in den nächsten Tagen beauftragt werde, eine Regierung zu bilden, dieses Angebot anzunehmen. Die Führer der Partei hätten an sich nicht die geringste Neigung, Minister zu werden, denn kein vernünftiger Mensch würde eine schlecht verwaltete und vernachlässigte Konkursmasse übernehmen. Wenn die Arbeiterpartei trotzdem entschlossen ist, die Regierung zu übernehmen, so geschehe das, weil sie sich vor der Verantwortung nicht drücken könne, die Schäden zu heilen, an denen das englische Volk, Europa und die ganze Welt leiden. Man habe der Arbeiterpartei die Absicht unterschoben, nur zur Regierung gelangen zu wollen, um leichtfertige Experimente auf dem Gebiete des Staatssozialismus zu machen. Die Arbeiterpartei gebe dem englischen Volk jede gewünschte moralische Garantie, daß sie als Regierungspartei nicht daran denke, auf Neuwahlen und neue Konflikte hinzuarbeiten, sondern, daß ihr einziges Ziel sei, zur Linderung der Not praktische Arbeit zu leisten.

Die neue sozialistische Organisation der Menschheit, die die Arbeiterpartei erträume, sei kein wunderbares Märchenland, das man mit einem großen Sprung erreichen kann, sondern ein fernes Ziel menschlicher Entwickelung, das man in langsamem Schritt in einer fernen Zukunft erreichen werde. Jetzt gelte es, einen wichtigen und wohlüberlegten Schritt vorwärts zu tun, und er habe zum Ziel, nach außen und innen Zufriedenheit herzustellen. Wegen einer Arbeiterregierung brauche kein Mensch sein Kapital ins Ausland zu schaffen. Es liegt ihr völlig fern, gefährliche wirtschaftliche Experimente zu machen. Die Zerstörer der parlamentarischen Regierungsform und der politischen Tradition Englands sitzen nicht im Hauptquartier der Arbeiterpartei, sondern im Verlagsgebäude der „Daily Mail“, wo alle Komplotte gegen die Verfassung ausgearbeitet werden.

Um den

Frieden in Europa

herzustellen, beabsichtigt die Arbeiterpartei, alle demokratisch gesinnten Frauen und Männer in der ganzen Welt zu mobilisieren, die durch die gemeinsame Gesinnung verbunden seien, damit die ungeheure Katastrophe des Weltkrieges sich niemals wiederholt. In jeder Hauptstadt Europas ist man noch weit von einem wahren Frieden entfernt, überall sind glimmende Aschenreste und Funken vorhanden, die jederzeit durch eine frische Brise zu einem Weltbrand entfacht werden können. Gleichgültig, ob die Arbeiterpartei sechs Jahre oder sechs Monate im Amte bleiben wird, sie wird sogleich den Versuch unternehmen, überall diese Funken und Aschenreste zu löschen.

Damit dieses Ziel verwirklicht werden kann, muß der Rüstungswettbewerb zwischen den Hauptstädten Europas beseitigt werden. Der Rüstungswettbewerb muß abgelöst werden durch

eine große internationale Verständigung zwischen England, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien,

Deutschland (minutenlanger Beifall) **und der Tschechoslowakei.**

Die Zwistigkeiten und Reibereien zwischen England und Frankreich müssen endlich aufhören. Sie sind verabscheuungswürdig und einer freundschaftlichen Gesinnung nicht würdig. Um in Europa eine freundschaftliche Gesinnung hervorzurufen, ist es notwendig, eine Organisation internationaler Gerichte zu schaffen, der alle Großmächte vorbehaltlos ihre strittigen Fragen unterbreiten. Dazu aber ist es notwendig, den Völkerbund zu vervollständigen, damit er die Achtung und das Vertrauen aller Staaten genießt.

Die Arbeiterregierung muß mit dem Unsinn Schluß machen, die russische Regierung deswegen nicht anzuerkennen, weil man mit ihrer inneren Politik nicht einverstanden sei. Niemand hat sich in einer liberalen Regierung davon abhalten lassen, mit anderen Ländern Freundschaft zu unterhalten, selbst wenn man mit ihrer inneren Politik nicht einverstanden war. Es liegt der Arbeiterpartei fern, das zu billigen, was in Rußland geschehen ist. Sie verlange aber restlose Anerkennung Rußlands.

Mark und Dollar am 11. Januar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)
Danziger Börse
1 Dollar = 11 000 000 p. M.
1 Dollar = 4,3—4,5 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,53 Gulden
Warschauer Börse
1 Dollar = 10 100 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 886 000 p. M.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 9. Januar. PAT. Die Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente wurde infolge verspäteter Ankunft des rumänischen Außenministers Duca auf Donnerstag, 10 Uhr vormittags, vertagt.

Benesch konferierte am Mittwoch mit Pasitsch und Ninczicz über die Neuorientierung der Kleinen Entente im Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen Lage. Nach der Konferenz dekorierte Benesch den Ministerpräsidenten Pasitsch und den Minister Ninczicz mit dem Großkreuz des tschechoslowakischen Löwen-Ordens.

Die gesamte Belgrader Presse widmet der Konferenz Begrüßungsartikel, in denen die Bedeutung der Konferenz im Zusammenhange mit der gegenwärtigen Gestaltung der europäischen Politik hervorgehoben wird.

Wie aus London gemeldet wird, hat die englische Regierung bis jetzt keine Antwort auf die an die Staaten der Kleinen Entente in der Frage der von Frankreich gewährten Anleihen gerichtete Note erhalten.

*

Kramarz gegen eine Anerkennung von Sowjetrußland.

An die Adresse der Belgrader Konferenz richtet der nationaldemokratische Abgeordnete Dr. Kramarz in den „Narodni Listy“ einen Artikel, in dem er die wirtschaft-

liche Unfähigkeit des heutigen kommunistischen Rußland nachzuweisen versucht und auf die Gefahr für das gesamte Slawentum hinweist, falls die Kleine Entente Sowjetrußland anerkennt. Das slawische Empfinden in Rußland würde dadurch brüskiert und das kommende nationale Rußland müßte der Feind der slawischen Nationen werden, welche die Sowjets anerkennen. Vollends katastrophal wären die Folgen, wenn das Vorgehen der Kleinen Entente auch Frankreich zur Anerkennung Sowjetrußlands verleiten würde, denn Frankreich müßte sich durch einen solchen Schritt dem nationalen Rußland entfremden, und dieses würde sich gleichgültig zu den Ereignissen in Zentraleuropa stellen, wenn Deutschland wieder zu Kräften kommen werde. Deutschland würde da seine Niederlage an einer anderen Front wettmachen können. Kramarz appelliert an das slawisch empfindende Jugoslawien, es möge den Grund zu einer engen Verbindung Frankreichs mit den slawischen Staaten legen, an deren Spitze ein slawisches Rußland stehen könne, um einen französisch-slawischen Block zu bilden.

Aus dem Senat.

Warschau, 11. Januar. PAT. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde ohne Veränderungen der Gesetzentwurf über die Bestimmungen zur Staatseinkommensteuer gleichzeitig mit der Resolution der Kommission angenommen, in der die Regierung ersucht wird, baldmöglichst das Einverständnis des Schlesischen Sejm zu erlangen, daß die Staatseinkommensteuer in der Wojewodschaft Schlesien auch an den Staatsschatz und nicht an die Wojewodschaft gezahlt werde.

Im Anschluß hieran referierte Sen. Buzek über das Zusatzprovisorium für das letzte Vierteljahr des vergangenen Jahres und das Budgetprovisorium für das erste Vierteljahr 1924. Der Berichterstatter hob hervor, daß der Betrag von 19 Billionen für das letzte Quartal nicht ausreichend gewesen sei, so daß die Regierung die Vergrößerung dieser Summe um das fünffache fordern mußte. Was das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1924 anbelange, so stelle es einen bedeutenden Fortschritt im Vergleich zu allen anderen vorherigen Provisorien dar, da es eine intensivere Kontrolle ermöglicht. Dieses Provisorium gestattet die Verausgabung eines vierten Teils der Ausgaben im ersten Quartal, die im Voranschlag vorgesehen sind, und macht nur eine Ausnahme in bezug auf die Ausgaben für das Schulwesen, indem es die Verausgabung eines Dreiviertelteils des veranschlagten Betrages gestattet. Die Gesamtausgaben in diesem Vierteljahr können den Betrag von etwa 518 Billionen erreichen. Das neue Provisorium ermöglicht die Aufstellung von monatlichen Budgets, und wichtig ist endlich der Umstand, daß es dem Finanzminister nicht gestattet ist, die Kredite von einem Posten auf den anderen zu übertragen, und daß es ihm verboten ist, ohne besondere Ermächtigung zum Druck von Banknoten zur Deckung der laufenden Ausgaben seine Zuflucht zu nehmen. Bei der Abstimmung wurden beide Provisorien ohne Veränderung angenommen.

Senator Karpinski erstattete hierauf Bericht über das Gesetz betreffend die Sanierung der Finanzen und die Valutareform. Der Referent erklärte, daß das wertlose Geld keine Reformen auf wirtschaftlichem, kulturellem und administrativem Gebiete gestatte, und das politische Leben geradezu bedrohe. Aus diesem Grunde hört man auch von allen Seiten des Landes den Ruf: Gebt uns gutes Geld! Dem Finanzminister gebührt Dank, daß er diesen Moment ergriffen und ein Gesetz eingebracht hat, das für die radikale Sanierung der Finanzen entscheidend sein kann. Nach Besprechung der einzelnen Punkte führte der Redner aus: Der Entwurf hat das ganze Land elektrisiert. Das ganze Land erwartet jetzt die Ergebnisse der in dem Gesetz aufgestellten Forderungen. Sen. Zdanowski (Nat. Volksverband) verwahrt sich gegen die Vorwürfe, als ob die Rechte sich von der Zahlung der Steuern gedrückt hätte. Er gab ferner gewissen Zweifeln über die Hoffnungen Ausdruck, die man in die Vermögenssteuer setzt. Vom Finanzminister erwarten wir kein Wunder, da er nur mit den Kräften der Allgemeinheit operieren kann, das sind Arbeit und Sparsamkeit.

Senator Szarski (Christl. Nationalverband) gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß man das Staatsbudget in Anbetracht des Standes, in dem es sich bei uns befindet, nicht mit Hausmitteln balancieren könne, d. h. nur durch Erhöhung der Einkünfte und durch Sparsamkeit; nötig sind außergewöhnliche Mittel. Erforderlich ist ein Sanierungsfonds. Das beste Mittel wäre eine Auslandsanleihe. Auch der Verkauf von Staatsgut ist geeignet, und sogar noch besser als die Anleihe, da dadurch der Staat von Amortisationslasten befreit wird. Sollte es dem Finanzminister gelingen, die Notenpresse anzuhalten, so wird dies ein ganz hervorragendes Werk sein. Wahrscheinlich wird auch weiterhin das Bestreben vorkommen, die Inlandpreise mit den Auslandspreisen in Einklang zu bringen. Infolge der Valorisierung werden wir jedoch schon jetzt das Weltgleichgewicht erreichen, und wir haben keinen Grund zu der Befürchtung, daß dieser Prozeß bei uns scharfe Formen annehmen wird. Der Redner spricht sich weiter für die Beibehaltung des bisherigen Geldes noch nach dem Aufhören der Inflation aus. Das Zweivalutasystem wäre ebenfalls zu empfehlen, da es den Zloty von ungünstigen Einflüssen befreien würde, die nicht vorauszusehen sind. Der Zloty wird nur dann seine Rolle in Vertretung des Dollars erfüllen, wenn er Vertrauen erregt. Redner hält es für angebracht, daß nicht 20 Prozent, sondern 50 Prozent der emittierten Zloty Deckung haben.

Die weiteren Beratungen über diesen Punkt wurden vertagt.

Von der internationalen Eisenbahn-Konferenz.

Warschau, 11. Januar. (PAT.) Wie bereits gestern mitgeteilt, begann gestern im Konferenzsaale der Warschauer Eisenbahndirektion die internationale Eisenbahnkonferenz, die sich mit Verkehrsfragen beschäftigte. Die Konferenz eröffnete der polnische Eisenbahnvizeminister Ingenieur Eberhardt mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Aufgaben, die zu erledigen sind, und gab gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten administrativer Natur in Frankreich an der Konferenz die Vertreter der belgischen Eisenbahnen überhaupt nicht und die Vertreter der französischen Bahnen nur zum Teil nur in geringer Anzahl teilnehmen konnten. Infolge der Abwesenheit der erwähnten Delegierten wurde die Frage der Verbindung zwischen Warschau und Paris über Berlin von der Tagesordnung abgesetzt. Man trat in die Beratung über den Verkehr zwischen den baltischen Staaten und der Schweiz und Frankreich ein, sowie über die Frage der Verbindung Warschaus mit der Schweiz und Warschaus mit Rom. Die Beratungen werden zwei Tage dauern.

An den Beratungen nehmen die Vertreter folgender Länder teil: Österreich, die Tschechoslowakei, Estland, Frankreich, Lettland, die Schweiz und Italien. Erschienen ist auch der Vertreter der internationalen Schlafwagengesellschaft, **Generalinspektor Witthoff**.

Warum Pilsudski nicht Generalstabschef wurde.

Warschau, 10. Januar. Die in Aussicht genommene Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalstabschef wurde, wie bereits gemeldet, im ablehnenden Sinne entschieden. Wie die „Republika“ erfährt, stellte Marschall Pilsudski dem Ministerpräsidenten Grabski in Anwesenheit des Staatschefs Wojciechowski eine ganze Reihe von Bedingungen, deren wichtigste die Erweiterung der Kredite für die Staatsverteidigung war. Grabski widersetzte sich diesem Gedanken energisch mit der Bemerkung, daß er im gegenwärtigen Augenblick den Staatsschatz auf keinen Fall belasten könne. Übrigens sprächen Rücksichten internationaler Politik im gegenwärtigen Augenblick gegen die Stärkung des militaristischen Faktors im Staate. Die Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalinspekteur der Armee könne nicht erledigt werden, bis der Posten eines Generalinspekteurs auf gesetzlichem Wege geschaffen wird. Falls der Ministerpräsident sich verpflichtet hätte, im Sejm ein Gesetz über die Organisation der obersten Militärbehörden durchzubringen, so hätte Pilsudski sich mit der Übernahme dieses Amtes auf Grund des gegenwärtigen Dekrets einverstanden erklärt. Als Kandidat für den Posten des Stabschefs wird General Sikorski genannt..

Sollte die Frage des Eintritts des Marschalls Pilsudski zum aktiven Dienst nicht im Sinne des Generals Sosnkowski erledigt werden, so ist, nach Ansicht der „Republika“, die Demission des Kriegsministers beschlossene Sache.

Der „Kurier Poranny“ veröffentlicht ein längeres Interview mit Pilsudski .Danach ist es tatsächlich richtig, daß Pilsudski bereit war, den Posten des Kriegsministers anzunehmen, als sich seinerzeit Thugutt mit diesem Vorschlag an ihn wandte. Er stellte damals eine Reihe von Bedingungen, die er, wie er sich ausdrückte, auch dem eigenen Bruder gestellt haben würde. Thugutt nahm sie an, aber die Ereignisse nahmen bekanntlich einen anderen Gang. Bei der Bildung des Kabinetts Grabski äußerte der Kriegsminister General Sosnkowski den Wunsch, daß Pilsudski wieder in die Armee eintreten möchte, und letzterer erklärte sich auch damit einverstanden, aber unter einer Reihe von Bedingungen, die er in dem Interview ausführlich begründet. Der „Dz. Pozn.“ meint, aus dem Interview gewinne man allgemein den Eindruck, daß Pilsudski ein höheres selbständiges Amt in der Armee habe schaffen wollen, das von anderen Behörden unabhängig gewesen wäre. Es sei ihm um den Vorsitz in dem engeren Kriegsrat zu tun gewesen und im Falle irgendeines Konfliktes um den Oberbefehl über das Heer.

Die Bekämpfung der Teuerung.

Bajdas Rücktritt.

Warschau, 10. Januar. Dieser Tage hatte der Premier Grabski mit Vertretern der Sejmklubs Besprechungen über die Bekämpfung der Teuerung. Aus den Besprechungen ging hervor, daß die Tätigkeit der vorigen Regierung auf diesem Gebiete ergebnislos war. Es ist deshalb, wie der „Robotnik“ schreibt, der Rücktritt des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung Dr. Bajda wahrscheinlich.

Der Direktor der Kreditabteilung des Finanzministeriums hat dem „Dz. Pozn.“ zufolge seine Entlassung nachgesucht, die angenommen wurde. An seiner Stelle ist Dr. Felix Mlynarski ernannt worden.

Zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ist der Ingenieur Czeslaw Klarner, früher Chef der Industriesektion im Handelsministerium und zuletzt einer der Direktoren der Handelsbank in Warschau ernannt worden.

Republik Polen.

Eine polnische Auszeichnung für den König von Italien.

Rom, 10. Januar. (PAT.) Der polnische Gesandte Zaleski und der Militärattaché Major Morsztyn händigten dem König von Italien aus Anlaß einer besonderen Audienz das Kreuz des Ordens „Virtuti Militari“ ein. Nach dem Zeremoniell lud der König den Gesandten und den Militärattachés in sein Privatkabinett ein, wo er sich mit den polnischen Herren über eine halbe Stunde lang unterhielt.

Die Piasten wollen in Posen Fuß fassen.

Aus Sejmkreisen hört man, daß der ehemalige Premier Witos die Absicht habe, die sogenannte „Piasten“-Partei umzuändern, und zwar in eine landwirtschaftliche Volkspartei, die sich auf den mittleren ländlichen Besitz stützen würde. Die letzten Reisen des Herrn Witos nach Posen, wo er eine Reihe von Konferenzen hatte, werden mit diesem Plan in Verbindung gebracht, da er besonders mit Repräsentanten des mittleren ländlichen Besitzes konferierte. — Wie der „Dz. Pozn.“ schreibt, findet am 19. d. M. in Posen eine Delegiertenversammlung der Piastenpartei statt, in der über die Organisation dieser Partei auf dem ehemals preußischen Teilgebiet beraten werden soll. Sehr wahrscheinlich werde auch Witos daran teilnehmen.

Neue Krisengerüchte.

V. In den Wandelgängen des Sejm wird im Zusammenhange mit dem Nichtzustandekommen der Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalstabschef das Gerücht kolportiert, daß der Kriegsminister Sosnkowski sich mit Demissionsgedanken trage. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, hat General Sosnkowski als Hauptbedingung seines Verbleibens auf dem Ministerposten die Durchführung von verschiedenen Personalveränderungen im Kriegsministerium und besonders die Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalstabschef gefordert.

Vermögenssteuer in Form von Getreidelieferung.

Warschau, 11. Januar. PAT. Gemäß dem durch die vorige Regierung festgesetzten Plan kann bekanntlich die Einzahlung der Vermögenssteuer durch Landwirte in der Form erfolgen, daß der Regierung Getreide zur Verfügung gestellt wird. Die Regierung will für dieses Getreide vollwertige Valuten erlangen, die für die Sanierung der Staatsfinanzen Verwendung finden sollen. Der Termin, bis zu dem die Landwirte ihre Deklarationen über Getreidelieferungen einreichen sollen, läuft mit dem 25. Januar d. J. ab. Die Lieferungsbedingungen werden im „Monitor Polski“ vom 11. Januar bekanntgegeben werden.

Zur Auswanderung aus Polen.

Die Ostasiatische Gesellschaft, die bisher ihre Schiffe der Vereinigten baltischen Korporation vermietet hatte, hat sich an den polnischen Staat mit der Bitte um Erteilung einer Konzession zur Emigrantenbeförderung aus Polen gewandt. Der Sitz der Gesellschaft wird Kopenhagen sein, und die Schiffe werden unter dänischer Flagge fahren.

Dienstboten-Fürsorgegesetz.

Das von der vorigen Regierung dem Arbeitsministerium zwecks Vornahme von Änderungen und Ergänzungen zurückgeschickte Dienstboten-Fürsorgegesetzesprojekt ist bereits vom Arbeitsministerium dem Ministerrat vorgelegt worden. Die Gesetzesvorlage sieht die Regelung der Fürsorge für Dienstboten in Privathäusern und Handels- und anderen Häusern im Falle von Arbeitslosigkeit im Wege einer Versicherung vor, die vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu entsprechenden Teilen gezahlt werden soll. Die im Falle von Arbeitslosigkeit gezahlten Beträge sind bei ledigen Arbeitern resp. Arbeiterinnen der genannten Kategorie auf 30 Prozent des Verdienstes, bei verheirateten auf 35 bis 50 Prozent des Verdienstes festgesetzt. Die Unterstützungen können im Laufe eines Jahres während 13 Wochen ausgezahlt werden, in Ausnahmefällen auf 14 Wochen. Das Projekt sieht eine Kontrolle der Arbeitslosen vor, mit evtl. Strafbestimmungen gegen diejenigen, die sich der Kontrolle und anderen Bestimmungen des Gesetzes entziehen.

Deutsches Reich.

Ein separatistisches Original.

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird aus Köln gemeldet: Ein polnischer Arbeiter, der in Mülheim-Ruhr Ruhrhilfe bezog, ließ sich dort von einem Werbebureau der „rheinischen Republik“ für einen Tagessold von fünf Franken nebst freier Beköstigung anwerben. Mit etwa 120 anderen Leuten wurde er dann nach Koblenz befördert. Nach fünf Tagen forderte er dort Urlaub; er bekam seine Löhnung, 25 Franken, um in Mülheim-Ruhr Schulden bezahlen zu können. In Mülheim verlangte er aber außerdem noch Ruhrhilfe-Unterstützung. Auf der Rückreise nach Düren ereilte ihn jedoch das Verhängnis. Er stieg in den verkehrten Zug und fuhr nach Köln. Hier wurde er von der (englischen) Polizei festgenommen und trotz verzweifelter Gegenwehr abgeführt.

Ein völkischer Block in Bayern.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus München gemeldet: Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß die völkische Bewegung in Bayern durch die Ereignisse des 9. Novembers zwar einen schweren Schlag erlitten, daß sie aber trotz aller durch Generalstaatskommissar v. Kahr verfügten Verhaftungen, Ausweisungen, Zeitungsverbote und sonstigen Zwangsmaßnahmen an Verbreitung und Einfluß zugenommen hat. Mit Rücksicht auf die Beteiligung an den bevorstehenden Wahlen haben sich nunmehr Vertreter aller rein völkischen Verbände und Gruppen Bayerns in Bamberg zu einem völkischen Block zusammengeschlossen, dessen erste Handlung in der Absendung eines Begrüßungstelegramms an General Ludendorff bestand.

Föderalismus.

Wohin der Kurs der bayerischen Verfassungs-Denkschrift geht, zeigt eine Serie von Artikeln im „Bayerischen Kurier“, dem offiziellen Organ der in Bayern führenden „Bayerischen Volkspartei“. Darin wird u. a. der Satz aufgestellt, daß sich die republikanische Staatsform des Reiches mit der dynastischen Form einzelner Gliedstaaten würde vereinbaren lassen. Es ließe sich sehr wohl ein republikanischer „Staatenstatt“ (gemeint ist das Reich) mit vorwiegend monarchistischen Einzelstaaten denken. Die republikanische Staatsform des Reiches wäre durch Monarchien in einzelnen Ländern höchstens dann bedroht, wenn es sich um Monarchien mit hegemonialen Tendenzen handelte. Gerade das Verbot der gliedstaatlichen Monarchien steigere die Gefahr für die republikanische Staatsform des Reiches, da es die Anhänger einer gliedstaatlichen Monarchie auch zur Gegnerschaft gegen die republikanische Staatsform des Reiches treibe.

Eine deutsche Währungsbank — in der Schweiz?

Die Frage der Gründung einer deutschen Währungsbank in der Schweiz oder in einem anderen außerdeutschen Staat befindet sich, gutem Vernehmen nach, noch im Stadium der Vorbesprechungen. Die bezüglichen Pourparlérs finden in London statt. Dem Projekte liegt die Idee zugrunde, daß die Geldgeber unter den jetzigen Verhältnissen Bedenken tragen werden, die Gelddeckung in Deutschland selbst zu deponieren. Voraussetzung für das Gelingen des Planes ist, daß die Reparationskommission sich damit einverstanden erklärt.

Der Minister als Urkundenfälscher.

Aus Weimar erfährt WTB., daß gegen den Innenminister des sozialistischen Thüringer Kabinetts, Herrmann, und den Regierungsassessor Kunze die öffentliche Anklage durch Beantragung der Voruntersuchung erhoben. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht hat die Haftbefehle bestätigt, und zwar wegen schwerer Urkundenfälschung (§§ 348, 349 StGB.).

Aus anderen Ländern.

Der energische Primo de Rivera.

Madrid, 10. Januar. (PAT.) Der ehemalige Finanzminister Mirgicertia wurde zur lebenslänglichen Ansiedlung auf den Kanarischen Inseln verurteilt. Dieses Urteil rief im ganzen Lande großen Eindruck hervor.

Für Spanien wurde ein Dekret erlassen, nach welchem Senatsmitglieder vor die Gerichte zitiert werden können, ohne daß ihre Immunität aufgehoben wird.

Wiederwahl des französischen Kammerpräsidenten.

Paris, 10. Januar. (PAT.) Raoul Peret wurde erneut zum Präsidenten der Kammer mit 325 von 355 abgegebenen Stimmen gewählt.

Die Luftflotte Italiens.

Die italienische Luftflotte, die bisher 1000 Maschinen zählt, soll bis Ende des Frühjahrs auf 4500 Flugzeuge erhöht werden, eingeteilt in drei Staffeln zu je 1500. Entsprechend der geographischen Lage Italiens wird der Hauptteil aus Seeflugzeugen bestehen.

Ein Plebiscit-Kabinett in Griechenland.

Der gewesene Innenminister im Kabinett Venizelos, der Chefredakteur Spiridon Simos, wurde von Venizelos eiligst aus Budapest, wo er sich in letzter Zeit aufhielt, nach Athen berufen. In seiner Umgebung nimmt man an, daß er mit der Bildung der neuen griechischen Regierung betraut werden wird. Das Programm Simos' in der Königsfrage deckt sich nach Ansicht der „Prager Presse“ vollkommen mit dem Programm Venizelos, d. h. daß das Volk durch vollkommen freie, ohne den Druck einer Agitation ausgeführte Abstimmung sich für die Republik oder die Monarchie entscheiden soll, und im zweiten Falle, ob für die alte oder eine neue Dynastie.

Deutsches Leben im Kaukasus.

Die deutschen Kolonisten in Transkaukasien haben 1918 wieder damit begonnen, ein deutsches Schulwesen aufzubauen. Der 1914 geschlossene deutsche Schulverein wurde wieder ins Leben gerufen, in Helenendorf eine deutsche Oberrealschule, die jetzt von der Gemeinde übernommen worden ist, gegründet. Tiflis hat jetzt ein deutsches Realgymnasium, Katharinenfeld und Baku je eine „Mittelschule“. Außerdem existieren 20 Volksschulen. Die Mittel für die Schulen werden im wesentlichen von den Gemeinden selbst aufgebracht.

Pommerellen.

11. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Krankenkasse** der Stadt Graudenz gibt bekannt, daß mit dem 13. Januar 1924 die Lohngrenzen bis über 11 000 000 Mark täglich, über 66 000 000 Mark wöchentlich, über 275 000 000 Mark monatlich erweitert werden. Der Grundlohn beträgt in der höchsten, d. i. 29. Lohngruppe, 12 000 000 Mark täglich. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, einen vollkommenen Nachweis der bei ihnen beschäftigten Personen unter genauer Angabe des gegenwärtigen Verdienstes unverzüglich vorzulegen. Alle Lohnveränderungen sind der Kasse innerhalb 3 Tagen anzugeben. *

*

* **Der Eisenbahnverkehr** im Bereich des Verkehrsamtes Graudenz ist jetzt wieder ziemlich normal. Im Bezirke des Graudenzer Verkehrsamtes sind jetzt etwa 200 Arbeiter damit beschäftigt, den Schnee gänzlich von den Gleisen zu entfernen. Diese Arbeit wird durch die Befahrung der Strecken mit Schneepflügen wesentlich unterstützt. Besonderen Erschwernissen unterliegt der Güterverkehr, und zwar aus Anlaß der Schneeverschüttung der größeren Stationen. Die Arbeiten zu deren Inbetriebsetzung sind bedeutend mühevoller. *

A. **Recht unangenehm überrascht wurde** eine hiesige Hausbesitzerin. Bereits im Sommer erhielt sie eine Mitteilung, daß sie für das Jahr 1922 über eine Million Einkommensteuer zu zahlen habe. Da dieser Betrag für das Einkommen der Dame zu hoch war, reklamierte sie und gab zugleich an, daß sie den Betrag nicht zahlen könne, da die Miete nicht soviel einbringe wie sie Steuer zahlen sollte. Ein Bescheid ging darauf nicht ein. Jetzt nach Neujahr erschien ein Steuerbote bei ihr und verlangte Zahlung von über 20 Millionen Steuern, da der Steuerbetrag valorisiert ist. Sie wendete sich hierauf an den Magistrat, wo ihr bescheinigt werden konnte, daß ihre Einnahme aus den Mieten nicht derart sei, daß sie den veranlagten Satz, geschweige denn die Valorisierung zahlen könne. Es ist aber unbestimmt, ob eine Ermäßigung der Steuer erfolgen wird. Da die Zahlung nicht erfolgt war, hatte der Beamte Möbel in Höhe des Betrages gepfändet. *

Thorn (Toruń).

≠ **Tabakbeschlagnahme.** Bei der Revision eines Danzig-Warschauer Zuges fanden die Beamten auf dem Thorner Hauptbahnhof ein Paket mit neun Kilogramm deutschen Tabaks vor, der der Beschlagnahme verfiel, da sich niemand als Eigentümer meldete. **

≠ **Wegen illegalen Grenzübertritts** aus Deutschland nach Polen wurde dieser Tage in Thorn ein Ehepaar Fiedler verhaftet und dem Magistrat zugeführt. **

≠ **Durch einen Militärposten erschossen** wurde in der Nacht zum 7. Januar der bei der Militärbehörde angestellte Zivilbeamte Bronislaw Wnuk. Als er sich dem sog. Eisenbahnfort bei Rudak (in der Nähe der Thorner Eisenbahnbrücke) näherte, woselbst er seine Wohnung hatte, wurde er von dem Wachtposten angerufen, der, als W. weder antwortete, noch stehen blieb, gemäß seiner Instruktion von der Schußwaffe Gebrauch machte. W. wurde dabei so unglücklich getroffen, daß er bald darauf verschied. Die Angelegenheit wurde der Militärgerichtsbehörde zur Untersuchung überwiesen. — Bei dieser Gelegenheit macht die Kommandantur darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit in ganz Polen Sabotagefälle gegen militärische Magazine usw. vorgekommen wären, die die Militärbehörden zu höchster Wachsamkeit verpflichteten. Es wird dringend davor gewarnt, sich namentlich bei Dunkelheit militärischen Anlagen zu nähern und Anrufe der Posten unerwidert zu lassen. — Es sei darauf hingewiesen, daß auch schon zu deutscher Zeit die Rudaker Festungsanlagen durch Überfälle auf Militärposten von sich reden machten. **

≠ **Feuer.** In der Nacht zu Mittwoch, etwa gegen 3 Uhr, entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache in dem Hause des Kaufmanns Werner in der Chelminska Szosa (Culmer Chaussee) 60 ein Brand, der infolge Zusammentreffens ungünstiger Umstände größere Ausdehnung annahm und beträchtlichen Schaden verursachte. Infolge Versagens der elektrischen Meldeanlage rückte die anderweitig benachrichtigte Wehr natürlich mit Verspätung an. Zu allem Unglück fand man nun noch die Hydranten eingefroren vor, so daß anfänglich Wassermangel die Löscharbeiten außerordentlich erschwerte. Trotz alledem gelang es dem energischen Vorgehen der Feuerwehr, das Feuer, das bereits den ganzen Dachstuhl sowie einen Teil des obersten Stockwerks ergriffen hatte, schnell zu bekämpfen. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung über die Ursache bereits eingeleitet. **

* **Dirschau** (Tczew), 10. Januar. Die unaufhörlichen Schneefälle, die in kurzer Zeit die mühevolle Aufräumungsarbeit vieler Stunden zunichte machen, beeinträchtigen das Verkehrsleben immer noch in empfindlichster Weise. Der Fernverkehr hat durch die Schneewehen des vorgestrigen Tages, die in der weiteren Umgebung besonders stark aufgetreten zu sein scheinen, arg zu leiden gehabt. So blieb vorgestern nachmittag der D-Zug Berlin—Stettin—Danzig—Königsberg in der Gegend von Rheda im Schnee stecken und konnte erst nach stundenlanger Arbeit freigemacht werden. Mit neunstündiger Verspätung konnte er dann gegen drei Uhr nachts vom Danziger Hauptbahnhof abgelassen werden. Ein ähnliches Schicksal hatte der kurz darauf fällige Personenzug, der bei Klein-Katz eingeschneit war. Auch gestern früh waren im Fernverkehr noch große Störungen zu verzeichnen. Die von Warschau vormittags hier fälligen Züge hatten 200 Minuten Verspätung gemeldet. Auf der Strecke Danzig—Karthaus ist der Verkehr weiter stark unregelmäßig. Der Kleinbahnverkehr ruht noch gänzlich. — Ein Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf dem hiesigen Personenbahnhof. Durch einen rangierenden Zug wurde ein schneeschaufelnder Soldat gegen einen Prellbock gedrückt, wobei ihm beide Oberschenkel gebrochen wurden. Es erfolgte Überführung ins Krankenhaus.

* **Konitz** (Chojnice), 10. Januar. Über die Schneeverwehungen auf dem Lande schreibt man dem „Kon. Tagebl." aus Borsk: Die Schulkinder von den entfernten Dörfern mußten nach Hause zurückkehren, da kein Durchkommen durch die Schneemassen war. Die Wege sind zum Teil bis zu drei Meter vom Winde zugeweht. In den Schneemassen stecken geblieben mit samt Pferd und Schlitten ist ein Besitzer, der sich auf dem Wege nach Konarschin befand, da sich ihm Schneemassen von vier Meter Höhe auf die Wegeinsenkungen entgegenstellten; nachdem er sich Hilfe aus dem benachbarten Dorfe geholt hatte, gelang es unter anstrengender Arbeit, ihn frei zu machen; unter Begleitung mit Schaufeln versehener Männer erreichte er spät abends sein Ziel. Ebenfalls im Schnee spät abends verirrt hat sich ein junger Mann, der sich auf dem Heimwege befand. Durch die hereinbrechende Dunkelheit hat er sich, obwohl er gut ortskundig war, dermaßen verirrt, daß er statt in seinem Dorfe in einem 1½ Stunden entfernten Dorfe ankam. Es hält im allgemeinen für die Landbevölkerung bei dem Schnee schwierig, die nötigsten Lebensbedürfnisse einkaufen zu können, da ein Durchkommen hauptsächlich weiblicher Personen fast unmöglich ist. Bis zum Halse in eine mit Schnee überfüllte Landwegeinsenkung ist ein Bäuerlein geraten, das sich auf dem Heimwege in etwas angeheitertem Zustande befand. Auf die Hilferufe des im Schnee Steckenden fanden hinzukommende Leute den biederen Landmann in der rechten Hand hochhaltend eine gefüllte 4-Liter-Petroleumkanne und auf dem Rücken tragend einen gefüllten Rucksack mit verschiedenerlei Lebensmitteln. Nachdem man ihm die nötige Hilfe hat angedeihen lassen, und ihn einigermaßen gereinigt hatte, setzte er seinen Weg mit der Bemerkung fort, „wenn das alles Zucker wäre, hätte ich mich allein bis zu Hause durchgefressen".

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 10. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 750. Bank Poznański 1.—2. Em. 180. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 850—950—925. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 1900—2100. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 950. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 830—900. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 35—40. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 100. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 775—800. Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 500. R. Barcikowski 1.—6. Em. 250. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1600—1650. H. Cegielski 1. bis 9. Em. 500—550—520. Centrala Rolników 1.—7. Em. 180—200. Centrala Skór 1.—5. Em. 900—950. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 17 500—18 000. Dębienko 1.—4. Em. 350—400. Galwana 350—300. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 800. Goplana 1.—3. Em. 625. C. Hartwig 1.—6. Em. 300—450. Hartwig Kantorowicz 1. bis 2. Em. 1750—2000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 55—70. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 55—80. Hurtownia Skór 1. bis 3. Em. 250—220. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2600—2900. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 260. Iskra 1.—3. Em. 1000. Konserwy Mięsne w Bydgoszczy 1400. Len w Toruniu (ohne Bezugsrecht) 400. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 23 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 12 000—13 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 550—600. Młyn Parowy w Gnieźnie 400. Mynotwórnia 1.—5. Em. 650. Płótno 1.—3. Em. 350—400—360. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. 350. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 850—925. Pneumatik 1.—4. Em. 70—80. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 2000. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 850—925. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 35. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 400. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 85—100. Tkanina 1.—4. Em. 350—300. Tri 1.—3. Em. 900. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 3500—3700—3600. Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 5500—6750. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 300—280 bis 300. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 800—900—850. Tendenz: stark.

Holzmarkt.

Auf dem polnischen Holzmarkt läßt sich nach den Feiertagen eine Belebung feststellen. Die großen Schneefälle verbunden mit Frost gestatten einen intensiven Transport der Hölzer aus den Waldungen. Demzufolge ist auch das Angebot von Rundholz stark vermehrt. Für unsortiertes kiefernes Langholz wurden 12 bis 15 Schilling je nach Qualität verlangt, in dem Zentrum des Landes wurden Preise bis 20 Schilling erzielt. Die Durchschnittspreise für div. Holzmaterialien stellen sich (bei einem Kurs von 27 Mill. für 1 Pfund Sterl.) wie folgt: In Millionen PM. Unsortiertes Langholz (Kiefer), 16 Zentimeter Durchmesser aufwärts 18—21, fichtenes und tannenes Langholz 17—19. Kieferne Klötze (Exportware) von 25 Zentimeter Durchmesser aufwärts 30, fichtene und tannene Klötze 26—27. Die Nachfrage speziell nach kiefernem Material hat sich sehr belebt. Kieferne Telegraphenstangen erreichten 21—22 je Festmeter, Grubenholz erfreute sich besonderer Nachfrage sowohl für den Inlandsbedarf wie für den Export.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Wir erteilen

wertbeständige Kredite

und nehmen

wertbeständige Einlagen

in Polenmark auf Złoty-(Goldfrank)-Basis zu günstigen Bedingungen an.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

705

Statt Karten!

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hildegard** mit dem Regierungsrat u. Oberleutnant d. Res. a. D. Herrn Dr. jur. **Hans Schroeder** in Stettin zeigen wir hiermit an.

Fabrikbesitzer
Ernst Bendt
und Frau Marie
geb. Lux.

Bromberg, Jackowskiego 25/27
im Januar 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Bendt** gebe ich hiermit bekannt. 4309

Dr. Hans Schroeder
Regierungsrat.

Bromberg-Stettin,
im Januar 1924.

Als Verlobte grüßen

Martha Zempel
Johannes Utesch

Osiek — Gollubien Ostpr.
Januar 1924. 4306



Montag, den 7. Januar 1924, abends 6³/₄ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, geduldertragenem Leiden in Berlin, wo er Heilung suchte, mein einziger lieber Bruder, der

Gutsbesitzer

Wilhelm Busse

im Alter von 32¹/₂ Jahren.

Gościejewo, den 10. Januar 1924.

In tiefer Trauer **Fritz Busse.**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Gościejewo aus statt. 688

Fr. Hege
Kunstmöbelfabrik
seit 1817 in
Bydgoszcz

Fabrik
Podgórna Nr. 26
Telefon 78

Ausstellungshaus
Długa Nr. 24
Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit. 401

Am Dienstag, den 8. d. M., 2 Uhr nachts, entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater, Großvater und Urgroßvater

Eduard Liberda

im 82. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau u. Kinder,
Enkel u. Urenkel.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 4301

Kino Kristal

Ab Freitag bis einschl. Montag

das gewaltige Monumental-Filmwerk unter dem Titel

Der letzte Roman des Don Juan
oder
Der Don Juan u. seine drei Marien

Sechs Akte aus dem Leben dreier Frauen.

In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel — Lya de Putty
Anita Berber — Olga d'Org

Prachtvolle Ausstattung. Herrliche Kostüme.

Beginn: 6.20 — 8.30 Uhr. 704

Heute, 9 Uhr vormittags, verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Rentier

Wilhelm Knels

im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Hugo Schulz
und Frau Maria geb. Knels.

Polskie Stwolno (Gr. Westfalen), den 9. Januar 1924

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. d. M., um 2 Uhr nachmittags, auf dem Friedhofe in Gr. Westfalen vom Trauerhause aus statt. 685

Am Mittwoch starb nach längerem Krankenlager unsere liebe Freundin unser Haustantchen

Ottilie von Maciejewska

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an.

Ihre trauernden Freunde.

Bromberg, den 11. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. Januar, um ¹/₂3 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Kichhofes aus statt. 4617

Telefon 1070 — Św. Trójcy 12

Dom Parkowy

Restaurant und Weinstuben.

Heute, den 11. 1. 24, bis 3 Uhr morgens geöffnet. 668

Himmel u. Hölle

Tischbestellung
wird bis 6 Uhr abends angenommen.

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** 4106 Malborska 13.

Wer erteilt in Nachmittagsstund. gründl. **Klavier-Unterricht?** Offerten mit Preisang. unter W. 4251 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

4 Monate alt. **Kind** bei liebevoller Familie **als eigen** abzugeben. Offert. unter D. 4296 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Oberhemden,
Wäsche jeder Art
werd. saub. angefertigt. Matejki 8, p., r. (Schlosserstr.) 4304

Schulverein Deutsch. Privatgymnasium
Tow. zap.

Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 21. Januar, 6.15 Uhr im großen Saale des Zivilkasinos.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Genehmigung der Jahresrechnung,
3. Ersatzwahlen,
4. Satzungsänderungen,
5. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung statt. 70

Das Kuratorium.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 13. Jan. 1924, nachm. 4 Uhr
Zum 10. u. letzten Male!
Dornröschen.
Märchenspiel mit Musik u. Tänzen v. Goerner.

Abends 8 Uhr
Der Sprung in die Ehe.
Schwank v. Reimann und Schwarz. 703

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 13. Jan. 24. (1. n. Epiphan.)

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Abschiedspredigt), Pfarrer Flatau.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Nchm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Infolge sehr günstigen Einkaufes eines ganzen Grabsteinlagers bin ich in der Lage,

Grabsteine

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.

Prachtvolle Waschtischgarnituren 4263

in **Marmor** u. **Kunststein** billigst.

G. Wodsack, Steinwarenfabrik,
Dworcowa 79. Telefon 651.

Lieferung z. Frühjahr behalte gratis auf Lager.



Kaffee-Brenner
Röst-Apparate
liefert 696
G. O. Kühn, Łódź, Zgierska 56.

Kino Nowości

Mostowa 5. — Telefon 386.

Nur 3 Tage! Hygiene der Ehe.

Großer Film in 6 Akten, belehrend, ausgeführt durch die **größten fachmännischen Kräfte der Universitäten von Paris, Prag und Wien.**

Was ein jeder, der in den Ehestand treten will, wissen muß. Z. B. Umstands-Hygiene. Die Pflege der Neugeborenen. Die Folgen einer unglücklichen Ehe. Geschlechtskrankheiten. Der Entstehungsvorgang des Menschen und die Geburt.

Achtung! Um das werte Publikum von diesem belehrenden Film nicht abzulenken, läuft der Film ohne Musikbegleitung. Für Damen sind Balkonplätze reserviert. Nur für Erwachsene. 672

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 11. Januar.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung, die erste im neuen Jahre, wurde vom Vorsitzenden Jng. Janicki mit Glückwünschen für fruchtbringende Arbeit im laufenden Jahre eröffnet. Gleich nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Vereidigung des neugewählten und vom Wojewoden bestätigten unbesoldeten Stadtrats Dr. Józef Reszka und die Einführung des neuen Stadtverordneten Wojciech Rogoziński.

Aus den Wahlen zum Büro gingen hervor: Vorsitzender: der bisherige Vorsteher Jng. Tadeusz Janicki (44 Stimmen von 45 und bei 4 Stimmenthaltungen), 1. Stellvertreter: Tadeusz Banach (33 Stimmen, 16 zersplittert), 2. Stellvertreter: Ludwik Sosnowski (31 Stimmen, sein Gegenkandidat Paul Jendricke von der Deutschen Fraktion erhielt 10 Stimmen, 7 zersplittert), 3. Stellvertreter: Maximilian Kollas; Sekretär: Redakteur Fiedler, dessen Stellvertreter: Bernhard Zmudzinski.

Als nächster Punkt befand sich auf der Tagesordnung die Wahl der Mitglieder für die Wahlkommission. Seitens der bisherigen Wahlkommission wurde eine Liste in Vorschlag gebracht, die außer den Namen von 10 polnischen Stadtverordneten auch die Namen von zwei Abgeordneten der deutschen Fraktion, und zwar die Stadtverordneten Präbendar Schirmer und Pommerenke enthielt. Diese Liste wurde von der Arbeiterpartei beanstandet, die eine rein polnische Liste verlangte und an Stelle der beiden deutschen Stadtverordneten die Herren Matecki und Matuszczek in Vorschlag brachte. Stadtv. Prof. Kronenberg, der gleichfalls den Eintritt von deutschen Stadtverordneten in die Kommission wünschte, brachte sodann noch eine dritte Liste ein, die außer den beiden bereits oben genannten Vertretern der deutschen Fraktion noch die Namen der Herren Meister und Jendricke enthielt, und verlangte die Vornahme der Wahl nach dem Modus der Sejmwahlen, d. h. laut Listen und Proportionalwahl. Dieses Verlangen wurde jedoch von den Christlichen Demokraten und der Arbeiterpartei, die aller Wahrscheinlichkeit nach bereits vorher einen Block geschlossen hatten, auf das heftigste bekämpft und beschlossen, nicht listenweise zu wählen, sondern daß auf den Zettel je 12 Namen geschrieben werden müßten. Dieser Beschluß und das Resultat der Wahlen eben bestätigten das Zustandekommen eines Blocks zwischen den beiden sich sonst bekämpfenden Parteien. Gewählt wurden die Kandidaten der Liste der Arbeiterpartei, und zwar Matuszewski (46), Jan Janicki, Redakteur Fiedler, Rektor Beyer (45), Lewandowski, Maka (44), Słomiński, Waszak, Graczyk (43), Zmudzinski (42), Matecki (37) und Matuszczak (34 Stimmen).

Die Kandidaten der Deutschen Fraktion, von denen Präbendar Schirmer 15 Stimmen, Pommerenke 9 und Jendricke und Meister je 5 Stimmen erhielten, sind also auch diesmal nicht berücksichtigt worden, weshalb sowohl diese als auch ein Teil der Sozialisten zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal verließen.

Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung, und zwar die Angelegenheit der Bezahlung der Straßenreinigung durch die Hauswirte resp. Mieter und Erhebung einer kommunalen Zuschlagssteuer zur staatlichen Gwerbesteuer für das Jahr 1924 wurden vertagt, und zwar der erste bis zum Eintreffen eines diesbezüglichen Bescheides vom Wojewoden und der zweite wegen Nichtbeendigung der Beratung in der zuständigen Kommission.

Schluß der Sitzung kurz vor 9 Uhr abends.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Januar.

§ **Bildung eines Schatzkommissariats in Bromberg.** In Bromberg ist durch das Finanzministerium ein Schatzkommissariat ins Leben gerufen worden, das die Aufsicht führt über den Valutaumsatz der Banken auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen einschließlich der Kreise und Städte Bromberg und Jnowroclaw. Als Vertreter des von der Kreditabteilung des Finanzministeriums delegierten Kommissars ist Herr Konstantin Lutkiewicz berufen worden, der Interessenten in der Zeit von 9—3 Uhr im Rathause empfängt.

§ **Durch das städtische Amt für Wohlfahrtspflege konnten,** dank der Opferwilligkeit der Bürgerschaft, namentlich der gewerblichen und kaufmännischen Kreise, 232 Waisenkinder mit Weihnachtsgaben bedacht werden. Für diesen Zweck wurden von 20 Firmen u. a. gestiftet: Vollständige Anzüge und Stoffe dazu, Stiefel, Schuhe, Hemden, Mützen, Handschuhe, Paletots, und auch weihnachtliche Süßigkeiten aller Art. Weitere 30 Firmen und Privatpersonen spendeten ferner insgesamt über 100 Millionen Mark zum Einkauf geeigneter Weihnachtsgaben. Das Wohlfahrtsamt spricht allen Spendern herzlichen Dank aus für die Gaben, durch die den armen Waisenkindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte.

§ **Fünfmillionen-Banknoten.** Die Polnische Landesdarlehnskasse hat mit dem gestrigen Tage Banknoten im Wert von fünf Millionen in Umlauf gesetzt.

§ **Beschlagnahmt** wurden auf dem Bahnhof nicht weniger als vier große Kisten mit Zigaretten und Tabak — Danziger bzw. deutsche Ware. In dieser „Branche" ist also nach den öfter erfolgten Beschlagnahmen kleinerer Posten Rauchwaren bei einzelnen Reisenden diesmal ein „großer Schlag" eingetreten, der, wie man zu sagen pflegt, „nicht von Pappe" ist.

§ **Ein genialer Fahrradmarder** wurde, wie gemeldet, vor einigen Tagen in der Person eines gewissen Dyjewski festgenommen. Ihm wurden damals schon acht Fahrraddiebstähle nachgewiesen, die er auch eingestand. Inzwischen hat sich die Zahl seiner Heldentaten nicht unbeträchtlich vermehrt, denn nach seinem eigenen Geständnis hat er nicht weniger als 18 — achtzehn — Fahrräder gestohlen, und außerdem, um sich nicht nur auf seinen Spezialberuf zu beschränken, auch noch drei andere Diebstähle verübt. Einen Abnehmer für seine Beute fand er in einem gewissen Franz Lewandowski in Jnowroclaw, der ebenfalls festgenommen wurde. — Aus der „Bilanz" des verhafteten Fahrradmarders ist zu ersehen, wie sein Geschäft blühte — dank der schon so oft gerügten Leichtfertigkeit vieler Radfahrer, ihre Räder auf offener Straße stehen zu lassen. Es sei daher nochmals, wenn auch wahrscheinlich ohne allzu großen Erfolg, an alle, die es angeht, eine entsprechende Mahnung und Warnung gerichtet.

§ **Drei Einbrecher,** die in einem Hause der Viktoriastraße (Królowej Jadwigi) sich an die „Arbeit" gemacht hatten, konnten festgenommen und nach Nummer Sicher gebracht werden.

§ **Ermittelter Dieb.** Im Hause Friedrichstraße (Długa) 51 wurden verschiedene Sachen im Werte von einer halben Milliarde gestohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte den Dieb, dem seine ganze Beute abgenommen werden konnte, so daß der Geschädigte alles zurück erhielt.

** **„Die Scholle" liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.**

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen** (Poznań), 10. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden nach der Wahl des Vorstandes Teuerungszulagen (156 + 63 Prozent) an die städtischen Beamten, Angestellten und Pensionäre, Arbeiter und Handwerker bewilligt, und die Armenunterstützung auf 3 Złoty bzw. 30 Prozent der Vorkriegszeit festgesetzt. Mitgeteilt wurde auf Anfrage vom Vizepräsidenten, daß die Stadt bei der Wojewodschaft Schritte getan habe, um eine Stundung der Zahlung der Patentsteuer für Kleinkaufleute und Gewerbetreibende zu erreichen.

* **Posen** (Poznań), 10. Januar. Auf dem gestrigen Viehmarkt brach infolge behördlicher Maßnahmen des Starostwo Grodzkie im Viehhandel eine ganz ungeheure Panik aus, so daß die amtlichen Viehpreise zu der sonst üblichen Zeit noch nicht feststanden. Über den Anlaß zu dem behördlichen Eingreifen kann nirgends ein Zweifel bestehen: die in den letzten Wochen fortgesetzt ins Ungemessene gestiegenen Viehpreise, die ihre Hauptursache in der maßlosen Spekulationswut hatten und die einer Reihe von Viehhändlern Milliardengewinne in den Schoß warfen, während die Fleischpreise für die Mehrzahl der Posener Einwohnerschaft unerschwingliche Höhe erreichten, hatten das Starostwo Grodzkie zu einer energischen Maßnahme veranlaßt. Ein großes Aufgebot von uniformierten und Kriminalschutzmännern war zur Überwachung des Viehhandels und zur Feststellung aller wucherischen Fälle auf dem Viehmarkt erschienen. Der Viehmarkt war auf allen Gebieten gut beschickt; große Viehtransporte waren u. a. auch von Danziger Viehhändlern eingeführt worden, die mit einem glänzenden Geschäft rechneten, da die Danziger Viehpreise im Verhältnis viel niedriger sind als die hier gezahlten. Aber sie hatten sich diesmal verrechnet. Die polizeiliche Viehmarktkontrolle rief eine derartige Baisse in allen Viehkreisen hervor, daß die Viehhändler diesmal statt der erhofften großen Gewinne ebenso große Verluste hatten. Soll doch dem „Dziennik Pozn." zufolge der gestrige Verlust eines Danziger Viehhändlers gegen drei Milliarden Mark betragen haben. Im Anschluß an den gestrigen Viehmarkt fand im Starostwo Grodzkie eine Beratung der Fleischermeister über die Preiskalkulation statt.

* **Posen** (Poznań), 10. Januar. Der Verlag der „Posener Neuesten Nachrichten" hat wieder einmal einen Wechsel erfahren: Er ist mit dem 1. Januar d. J. in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Zu den Gesellschaftern gehören u. a. Ernst Vespermann, der den Verlag seit dem 1. Mai v. J. allein besaß, und dessen Vater Otto Vespermann. In engem Zusammenhang mit dieser Änderung ist der bisherige Hauptschriftleiter, Alfred Loake, mit dem 31. Dezember 1923 aus der Redaktion der „P. N. N." ausgeschieden.

* **Posen** (Poznań), 10. Januar. Infolge des Rückgangs der Viehpreise auf dem gestrigen Markte hat die Fleischerinnung die Fleischpreise neu berechnet. Der Preis fiel ziemlich beträchtlich, so Speck von 2,6 Mill. auf 2,2 Mill., Schweinefleisch von 2,2 Mill. auf 1,8 Mill.; Rindfleisch gab um 200 000 Mark pro Pfund nach und kostet jetzt 2,2 Mill. — erste Qualität.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Not der Postagenten!

Mit großen Erwartungen haben die Postagenten dem Jahresschluß entgegengesehen, in der Hoffnung, daß ihre Bemühungen wegen einer gerechten Bezahlung endlich von Erfolg gekrönt würden. Leider ist die Postagentenschaft nur um eine Enttäuschung reicher geworden. Ihre Anträge unterliegen immer noch einer „wohlwollenden Prüfung"; immer aber auch werden die Mittel für die Postagenten durch das Finanzministerium verweigert.

Müssen wir nicht alles so teuer bezahlen wie jeder andere Beamte und noch dazu die heute unerschwinglichen Preise für Diensträume, Heizung, Beleuchtung usw. für die Verwaltung aufbringen, dies alles aber für ein Entgelt von 500 resp. 800 000 Mark, die ein Postagent im Hauptberuf monatlich erhält? Ein Hirtenjunge würde sich bedanken, dafür die Schafe zu hüten.

Wie man dabei heute existieren soll, erscheint unverständlich. In manchen Agenturen ist nicht nur eine, sondern zwei Personen voll beschäftigt und trotzdem diese Zurücksetzung. Als Postagenten werden zwar nur Leute angenommen, die sich vorher in gesicherter Lebensstellung befinden. Doch, — weiß denn das Ministerium nicht, daß Kriegsbeschädigte angenommen sind, die weiter nichts haben, als ihre paar Mark Rente, die kaum zureichen, um nur einigermaßen ihr Leben zu fristen und den Rest von Gesundheit zu erhalten, der noch übriggeblieben ist? Mögen diese Zeilen allen denen, die uns helfen können, dazu dienen, endlich uns Postagenten eine der Zeit entsprechende gerechte Bezahlung zu gewähren, ehe wir vollständig in das proletarische Elend versinken. Möge auch endlich in die Bestimmungen über die Beschäftigung der Postagenten der demokratische Freiheitsgedanke hineindringen und uns die Rechte eines Reichsbeamten geben; Pflichten haben wir in Hülle und Fülle.

Da die Existenz der Postagenturen, an der auch die Allgemeinheit interessiert ist, gefährdet erscheint, da die Postagenten wegen der Unmöglichkeit, länger die Dienstgeschäfte versehen zu können, in äußerster Not sich entschlossen haben, die Postagenturen zum 15. d. M. zu schließen, appelliere ich im letzten Augenblick an die Öffentlichkeit, da die Erbitterung der Postagenten nur den oben geschilderten Verhältnissen zuzuschreiben ist.

Dornowski,
Vorsitzender des Postagenten-Verbandes für den Oberpostdirektionsbezirk Bydgoszcz.

Kleine Rundschau.

* **Der 32. Dezember.** Der 32. Dezember ist durchaus kein Scherz, er existiert vielmehr wirklich, und zwar handelt es sich dabei um eine Zeitbezeichnung, gegen deren Rechtmäßigkeit und Genauigkeit unter besonderen Bedingungen allen Kalenderbestimmungen zum Trotz kein logischer Einwand gemacht werden kann. Der 32. Dezember existiert tatsächlich für alle jene Leute, die zum Ende des Jahres die Seereise von Ostasien nach der neuen Welt zurücklegen. Denn da die Dampfer dabei ständig ostwärts fahren, sparen sie auf ihrem langen Wege einen Tag, und wenn daher die Fahrt mit dem Monatsende zusammenfällt, muß in den Schiffsaufzeichnungen entweder der letzte und erste Tag mit 36 Stunden gerechnet werden, oder aber man trägt, um noch genauer zu sein, den 32. Dezember als den letzten Reisetag in das Schiffsbuch ein.

* **Das wissenschaftliche Testament Nathaniel Rotschilds.** Der zweite Sohn des ersten Lords Rothschild, Nathaniel Rothschild, der kürzlich gewaltsam seinem Leben ein Ende machte, hat nach der vorläufigen Schätzung ein Vermögen von 2¼ Millionen Pfund Sterling hinterlassen, wovon 915 000 Pfund als Erbschaftssteuer zu entrichten sind. Rothschild war ein bekannter Insektensammler. Seine kostbaren Kollektionen Schmetterlinge und andere Insekten wandern gemäß seiner letztwilligen Verfügung in verschiedene Museen. Das Britische Museum hat bereits früher eine kostbare Sammlung von Flöhen von ihm zum Geschenk bekommen. Auf diesem Gebiet war er eine anerkannte Autorität, insbesondere auch, was die Übertragbarkeit von Krankheiten durch dieses Ungeziefer betrifft. Durch testamentarische Bestimmung gelangen an das Britische Museum jetzt auch 10 000 Pfund, deren Zinsen für die Bezahlung eines besonderen Kustos für die Flöhesammlung verwendet werden sollen. Der Erblasser hat den Wunsch ausgesprochen, daß sein Sekretär, der ihm bei seiner Sammlertätigkeit behilflich war, die Stelle des Kustos erhalte.

* **Absturz einer Glocke.** Die 5040 Kilogramm schwere Glocke, welche vom Rakoczyturm der ehemaligen Theresianischen Militärakademie in Wien abgenommen worden war, um auf den linken Turm der Hauptpfarrkirche aufgezogen zu werden, stürzte, wie die „N. Fr. Pr." berichtet, während des Aufziehens infolge Bruches einiger Zähne des Kranes ab und grub sich tief in das Asphaltpflaster ein, ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen. Die über 300 Jahre alte Glocke konnte in den letzten Jahren wegen Baufälligkeit des Rakoczyturmes nicht mehr geläutet werden. Ihr letztes Geläute verkündete im November 1916 der Bevölkerung das Ableben des Kaisers Franz Josef.

Handels-Rundschau.

Zur Produktionserhöhung im westoberschlesischen Revier. Im neuen Jahre sollen Veränderungen bezüglich der Arbeitsleistung und Arbeitszeit im westoberschlesischen Kohlenrevier eintreten. Ob die Solleistung um 30 Prozent heraufgesetzt werden wird, wie es der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie verlangt, steht noch nicht fest. Die niedrigen Solleistungen, die seit dem Jahre 1918 bestehen, sollen jedenfalls erhöht werden, zumal die Belegschaft um über 50 Prozent vermehrt wurde und noch weiter vergrößert werden wird, sobald die im Bau begriffenen Arbeiterkolonien fertiggestellt sind. Es wird angestrebt, daß die Arbeitszeit der im Bergbau unter Tage Arbeitenden acht Stunden beträgt. Auch sind weitere einschneidende Veränderungen beabsichtigt, um eine geregelte Betriebsführung herbeizuführen.

Geldmarkt.

Der Valorisationswert des Goldfranken wurde vom Finanzminister für den 12. Januar auf 1 900 000 Mark festgesetzt.

Die polnische Mark am 10. Januar. Danzig 0,578—0,582, Auszahlung Warschau 0,548—0,552; Prag, Auszahlung Warschau 3,10—3,90; London, Auszahlung Warschau 42 Millionen.

Warschauer Börse vom 10. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 434 000—425 000, Holland 3 773 000—3 680 000, London 43—41 850 000, Neuyork 10—9 750 000, Paris 493 000—481 000, Schweiz 1 739 000—1 695 000, Prag 288 600—281 500, Wien 140,00 bis 133,00, Italien 433 000—422 000, Goldfrank 1 901 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 10 000 000—9 750 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 10. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,548 Geld, 0,552 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 136,658 Geld, 137,342 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,573 Geld, 0,583 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8429 Geld, 5,8721 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,000 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,175 Geld, 130,825 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8179 Geld, 5,8471 Brief, Paris 100 Franken 28,50 Geld, 28,64 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 10. Januar Geld	Brief	In Millionen 9. Januar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1625925	1634075	1625925	1634075
Buen.-Air. Pes.	1381538	1388462	1381538	1383462
Belgien 1 Frcs.	186533	187467	187032	187968
Norwegen Kr.	620445	623555	620445	623555
Dänemark Kr.	756005	759395	756105	759895
Schweden Kr.	1137153	1141847	1137150	1142850
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	186533	187467	186533	187467
England Pf.St.	18254250	18345750	18254250	18345750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	211470	212530	209475	210525
Schweiz 1 Frc.	750120	753818	755607	759393
Spanien 1 Pes.	543638	546362	543638	546362
Tokio 1 Yen	1995000	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	458850	461150	458850	461150
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	60.847	61.153	60.847	61.153
Prag 1 Krone	125685	126315	125685	126315
Budapest 1 Kr.	154.612	150.375	154.612	155.388

Züricher Börse vom 11. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,75¼, London 24,75, Paris 28,25, Wien 0,008095, Prag 16,73¾, Italien 24,87½, Belgien 24,97½, Holland 216⅞, Berlin (für 1 Billion) 1,32½.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 9. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 208 000, 1 Silbermark 915 000, 1 Dollar, große Scheine 9 750 000, kleine 9 652 000, 1 Pfund Sterling 41 850 000, 1 franz. Franken 480 000, 1 Schweizer Franken 1 695 000, 1 Złoty, Serie 2 1 600 000.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 10. Januar. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer unverändert, geschäftslos.

Materialienmarkt.

Zinkblech. Warschau, 8. Dezember. Preis für 1 Kg. loko Fabriklager. Zinkblech 711 × 1422 × 0,5 Millimeter 1,2 Millionen, 0,525 Millimeter 1,16 Mill., 0,55 Millimeter 1,15 Mill., 0,6 Millimeter 1,14 Mill., 1000 × 2000 × 0,5 Millimeter 1,225 Millionen, 0,5 Millimeter 1,2 Millionen.

Fette und Öle. Warschau, 7. Januar. Preis für Gerböl für 100 Kg. 45 poln. Gulden loko Fabriklager in Fässern zu 150 Kg. (Faß 6 poln. Gulden.) Öl für Bohrmaschinen 25 poln. Gulden. (Poln. Gulden gleich Schweizer Franken nach dem Börsenkurs.)

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Januar in Zawichost — (1,48), Warschau — (2,04), Plock — (—), Krakau — (1,40), Thorn 1,72 (1,58), Fordon 1,64 (1,46), Kulm 0,80 (0,51), Graudenz 0,76 (0,46), Kurzebrak 0,69 (1,40), Montau 0,86 (0,50), Pieckel 0,86 (0,68), Dirschau 0,10 (0,54), Einlage 1,09 (2,18), Schiewenhorst 2,10 (2,40) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts. ist der

Letzte Tag unseres Inventur-Verkaufs

und bitten wir unsere geehrte Kundschaf, tvon dieser einzig günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen und die nötigen Einkäufe möglichst bald zu bewerkstelligen, da in allen Abteilungen unseres Hauses größere Partien von Waren zu **besonders billigen Preisen** verabfolgt werden.

Chudziński & Maciejewski

Gdańska-Dworcowa. 639

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 19. Januar d. J., werden im Städtischen Polizeiamt an der ul. Grodzka (Burgstr.) Nr. 32 auf dem Wege des Meistgebots verkauft:

1. 12 **Dezimalwagen**, und
2. 10 sog. **Tischwagen.**

Diese Wagen wurden als nicht legalisiert und ungeeicht konfisziert, sodann in einer Wagenfabrik ausreguliert und vom Eichamt geeicht. 674

Außerdem gelangen noch zur Versteigerung **alte Wagen**, die nicht mehr reparaturfähig sind und sich auch nicht mehr zum Gebrauch eignen, sowie **Maße und Gewichte**, nur noch geeignet als Schmelzgut.

Interessenten wollen sich, wie oben angegeben, im **Städtischen Polizeiamt**, Zimmer Nr. 2, um 10 Uhr vormittags melden.

Bydgoszcz, den 7. Januar 1924.

Miejski Urząd Policyjny.

Pl. II. 1247/24.

Neunaugen

Freitag :: Sonnabend

in der **Markthalle** zu haben.

Czeszyński.

Tel. 975. 4294 **Tel. 975.**

12288 **Spedycja Bydgoska**

Tel. 1787 **ul. Warszawska 17** Tel. 1787

stellt Gespanne

zu jeder Tageszeit

zu konkurrenzlosen Preisen.

Holzschrauben

flach und halbrund

in allen Dimensionen, sofort ab Lager lieferbar. 4111

Bracia Schmidt, Bydgoszcz, ulica Toruńska 1.

Kalisalz 40%

und

Superphosphat

evtl. im Tausch gegen 679

Roggen

bieten ab Lager an

Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz,

Dworcowa 30.

Lager: Bielawki, Tel. 160.

Großer Schuhverkauf

Wegen Aufgabe des Artikels werde ich **heute und folgende Tage**, in der Zeit zwischen 9-6, einen großen Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe u. Schäfte zu billigen Preisen verkaufen. 4292

Dom Komisowy,

Jagiellońska 4, Hof, I.

Tel. 1851.

Auf Teilzahlung.

Stühle, Sessel, Liege-Sofas, Chaiselongues' Salon- und Kabinett-Garnituren, Schränke, Tische, versch. Möbel verkauft Geschäft 13968

Sienkiewicza 44.

Verlor. gegang. Scheck.

Im Dezember 1923 ist auf dem Wege von meinem Büro, ulica Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4, zu der Bank M. Stadthagen ein von der Firma **„Magazyn Nowości"** Inh. **Leon Andrzej Asker i Ska** in Bydgoszcz, ul. Długa 33 auf die Firma **Adolf Schmidmayer** Inh. **Fritz Schmidmayer** in Danzig, Altstädtischer Graben 95 ausgestellter

Scheck über 10 Mill. Mark verlor. gegang.

Es wird v. Erwerb od. Mißbr. d. Schecks gew.

Bydgoszcz, d. 10. I. 1924

W. Kopp, Rechtsanw

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau,

Bücherrevisor,

Jagiellońska (Wilh.-Str.) 14. 12216 Tel. 1259.

Heirat

Erstklass. Landwirt

Ende 20, sucht m. 3000 Zentner Roggen Vermögen **Einheirat.** Offerten unter **U. 4266** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wir sind Käufer für

Felderbsen

(nur gute Ware)

und bitten um bemusterte Offerten. 4311

Kassa bei Kontraktabschluß!

„Ceres" Dom Rolniczo-Handlowy

Bydgoszcz, ul. Paderewskiego 32.

Telefon 1290. **Telefon 1290.**

Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Mrotschen

Sp. zap. z nieogr. odpow.

Annahme von wertbeständigen Einlagen. 198

Fuchsfelle zum Färben sowie

Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.

Hüte, Fantasies usw.

in jeder Preislage.

Ballblumen.

Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) **4,**

Kaufmann

sucht eine liebe Frau. Vermögen nicht erwünscht. Aussteuer u. Möbel vorhand. Verschwiegenheit Ehrens. Offerten nur mit Bild unter **T. 4265** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtst. m. Vermög. 34 J., ev., w. Einh. in gt. Grdst., g. Geg., a. kath. nett. M. angen. Off. erb. u. **W. 675** a. d. Gst. d. Bl.

Stellengesuche

Administrator

verh., 1 Kd. 34 Jhr. alt. letzte Stell. 5 Jhr. selbstd. m. groß. Erf. bewirtsch., sucht von sof. od. 1. 4. passd. Wirkungskreis. **Bury, Runowo Krainskie**, p. Wyrzysk. 4277

Gärtner

verh., 31 J. alt, bew. in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht Dauerstellg. auf größ. Gute. Gute Zeugn. u. Empfehlungen vorhanden. 666

Johann Kwiatkowski, Niewald pw. Grudziądz Pomorze.

Gärtner

verh., erf. in Topfkultur, Samenzucht, Park- und Obstbaumpflege, Bienenzucht, sucht Stellung v. 1. 4. 24. Off. u. **C. 4224** a. d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführerin

Polin, perfekt in Allem, sucht v. 1. 3. oder 1. 4. Vertrauensstell. 6-jähr. Prax. Off. a. **C. Cesielska**, p. **Brzezie Dwór** 4236 **Pleszew, Poznańskie.**

Verh. Gärtner

mit reich. Erfahrungen sucht zum 1. 4. od. sof. Stellung, ebenso verh.

Werkführer

mit Kenntnis sämtl. Maschinen u. Reparaturen, beid. Sprachen mächtig, sucht Stellg. Off. erb. an **Friedrich Witt, Nakło**, Posenerstraße 92, bei Tischlermeister **Naß.** 645

Kontoristin

deutsch u. poln. sucht v. sof. Stellg. Off. unt. **B. 4208** a. d. Gst. d. Z.

Sehr tüchtige 4307

Schneiderin

wünscht Beschäftigung nur a. Land. **Göbel**, Wilczak, Sławowa 36.

Wirtin, 27 Jahre alt, kath., sucht v. 1. 2. 24 Stellung a. d. Lande. Offert. unter **C. 4287** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Frau, 45 Jhr., sucht Stellung z. 15. 1. 24 gl. welch. Art. Angeb. mit Lohnangabe u. **G. 4316** an die Geschäftsst. d. Z.

Jg. Mädchen sucht Stellung a. mittl. Gut, um sich im Kochen zu vervollkommnen. Off. u. **F. 4310** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Junger

Beamter

für den Hof, Landwirtssohn, mit Vorkenntnissen ges. Meld. mit Lebenslauf, evtl. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. unt. **T. 648** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Unverheirat., älterer, durchaus zuverlässig., gut empfohlener 4297

Rechnungsführer

beid. Landesspr. i. Wort u. Schrift mächtig, mit Gutsvorst.-, Amts- u. Steuersachen vertr., z. mögl. sof. Antr. ges. für **Dom. Wybranowo,** pow. Jaksice.

Angeb. m. Geh.-Anspr. erbet. an **Józef Behr, Inowrocław,** Mikolaika

---

Für intensive Rübenwirtschaft in Pommerellen, 1700 Morgen, unverheiratet., bestens empfohlener, selbständiger

1. Beamter

zum 1. 4. 24 gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. **E. 577** a. G. d. Z.

Suchen p. sofort eine

Bürokraft

die an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Beherrschung der polnischen Sprache, Buchführ. u. Schreibmaschine erforderlich. Schriftl. Angebote an 360

Fabryka motorów i maszyn dawn. A. Reeke, T. z o. odp.,

Bydg., Dworcowa 4.

Zum 1. 4. 24 verh.

Gärtner

für großen Gutsgarten gesucht. Derselbe muß in allen einschlägigen Arbeiten erfahren sein. Stellung v. 2 Gehilfen und Kenntnisse i. Servieren erforderlich.

Angebote an d. **Gutsverwaltung Różankowo** powiat Toruń. 594

Echte Schweizer Seidengaze

Hölzerne Riemscheiben ::

Treibriemen, Elevatorgurte. 12044

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Gärtner

verheiratet, mit zwei Scharwerkern sucht von sofort 645

Gutsverwltg. Falecin (Dietrichsdorf), Post Chełmża (Culmsee)

Tüchtiger, lediger

Schmied

mit guten Zeugnissen, vertraut mit Führung des Dampfdreschsatzes, sof. od. 1. 4. 24 gesucht.

Gut Luckowice,

646 p. Nakło.

Mit kaufm. Bildung

Kriegs-Invalid.

mit poln. u. deutscher Sprache, sucht sofort **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska 70. 4262

Zu sofortig. Antritt unverheiratet., deutsch sprechender, herrschaftl.

Diener

mit nur besten Referenzen gesucht. Angeb. an die **Gutsverwaltg. Różankowo**, powiat Toruń. 595

Ledigen Melker

unbed. ehrl. u. zuverl., z. 23 St. Vieh u. 6 Schaf. sucht z. 1. Febr. b. hoh. Lohn u. frei. Stat. 4295

M. Stupin, Chojnice, Schlochauer Chaussee.

Kutscher 4271

über 16 J. alt, ebenso ein ordentl. **Dienstmädchen**, welches alle Landarbeit versteht, verl. **Seefeldt, Pawłówek**, pow. Bydgoszcz.

Tüchtige

Verkäuferin

sofort gesucht. 4312

Hecker, ul. Długa 20.

Gardrobenfrauen

sucht 702

Stara Bydgoszcz.

Gräflich. Schloß Ostromecko

sucht eine tüchtige

Köchin

zu sofort. 557

Meldungen m. Lebenslauf an die Schloßverwaltg. in **Ostromecko.**

Z. 1. Febr. ges. zuverl., anständ., evang.

Hausmädchen

für adlig., mittelgroß. Landhaush. Meldg. m. Zeugnis-Abschr. unter **L. 606** an d. Gschst. d. Z.

Ein tüchtiges, sauberes **Dienstmädchen** vom 15. 1. verl. **Św. Jańska** (Johannisstr.) 16, III, r.

Aufwärterin

f. tägl. 1—2 Std. sof. **ges.**

Hecker, Długa 20.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankestr. 1a.** Tel. 885 11459

Suche zu kaufen

Güter, Fabriken, Ziegeleien, Wohn- u. Geschäftshäuser, Mahl- u. Schneide-Mühlen, kl. Land-Grundstücke. 4302

Off. erb. an Grundstke., Bydg., Pomorska 43, II.

Im schönsten Teil Thüringens gelegene

Mühle

mit mittlerer Landwirtschaft, Handels- u. Kundenmühle, Sägewerk, großer Wasserkraft, Dampfbetrieb u. elektr. Anlagen, große massive Gebäude, Fischteich und Waldbesitz. (Mühle und Sägewerk ist getrennt von Landwirtschaft zum Verpachten geeignet), ist preiswert zu verkauf. Nur kapitalkr. Käufer mit wertbeständigen Zahlungsmitteln woll. sich melden. 681

F. Kachold,

Klettigsmühle bei

Marzbach in Thür.

Ein Pferd zu verkfn.

4298 **Opławiec Nr. 14.**

Schwere, hochtrag.

Kuh

5 Jahre alt, 8 Tage zum Kalben, steht zum Verkauf 675

Dworcowa (Bahnhofstraße) 90.

Zahle die höchsten Preise

für **Klaviere, Flügel, Teppiche, türk. Tücher, sämtliche Möbel usw. Bielke.**

Sniadeckich (Elisabethstraße) 39. 4176

Eichene Schlafzimm., Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle mit Spiralen und Küchen sind zu verkauf. **Schmidt,**

Długosza 8 4259

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 12275 auch auf Teilzahlung

Fabrik

Jackowskiego 33.

Fast n. **Schlafzimmer** preiswert zu verkauf. Offert. unter **E. 4298** an d. Geschst. d. Zeitg.

Bettkiste

gut erh., zu kauf. ges. **Fredry (Vorwerkstr.) 6,** 2 Tr., links. 4291

---

18 Jahre bestehender

Schlossereibetrieb

mit Maschinen-Reparatur

erstes Geschäft am Platze, mit gutem Renommee, beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Am geeignetsten für Fachmann, der den Betrieb weiterführen kann und den reichlich vorhandenen Material-Bestand, alles im ganzen, übernehmen kann. Ein gutes Geschäft ist sicher. Unter anderen eine $2^1/_2$ Meter lange gut erhaltene Drehbank, ca. 10 Schraubstöcke, Bohrmaschine und alles andere. Betrieb ist mit 8 Mann im Gange.

Oskar Keller

Schlossermeister und Maschinenbauer,

Wągrowiec. 677

---

1 starker Arbeitsschlitten

ist zu verkaufen. 610

Maiwald, Garbary 33.

Kompl. Büro-einrichtungen

wie **Schreibtische, Schreibsessel, Aktenschränke, Aktenständ.,** gibt zu Fabrikpreisen ab

Kurt Gabriel,

Naruszewicza 2. 620

Nähmaschine z. verk. 4303

Pomorska 58, I, links.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,**

Gdańska 153. 12277

Zentrifuge

Baltik, 100 Ltr., wenig gebraucht, z. verk. 4300 **Kalicińska, Jagiell. 52,** 1 Tr., zw. 10-12 vorm.

---

1 leichter 431

Arbeitswagen

u. Schlitten z. vk. **Okole,** ul. Grunwaldska 61.

Milch 630

von Klein-, Mittel- u. Großbesitz in Dauerlieferung kauft zu koulantesten Bedingungen

Molkerei Schweizerhof,

Bromberg. Telef. 254.

Kartoffelflocken Roggen Gerste Hafer und Gemenge

kaufen waggonweise u. in kleinen Mengen 678

Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz.

Dworcowa 30.

Lager: Bielawki, Tel. 100.

Gesucht 2 gebrauchte

Mühlsteine

zur Schrotmühle. Angeb. mit Angabe der Art, Stärke, Durchmess. u. Preises der Steine unter **S. 647** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Verzinkt. Drahtseil

10 mm stark und 50 m lang, zu verk. 4290

Osowa góra 69.

Wohnungen

Schöne, am Bahnhof gelegene 4194

4-Zim.-Wohng.

nebst Küche und Bad, nur bei gleichz. Kauf der Möbel sofort abzugeben und sofort beziehbar. Preis nach Vereinbarung. Angeb. unt. **U. 4194** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht zum 1. 2. gut

möbl. Zimmer

Nh. Thornerstr., Kornmarkt od. Friedrichstr. Preis nach Vereinbar. Offerten unt. **A. 4283** an d. Geschst. d. Zeitg.

Ein gut

möbl. Zimmer

in d. Nh. d. Thornerstr. von berufstät. deutsch. Dame zum 1. 2. oder früher gesucht. Off. unt. **B. 4285** a. d. Geschst. d. Z.

Kaufmann sucht 1 od. 2 schön 684

möbl. Zimmer

möglichst sep. Eingang, mit eigener Bettwäsche. Preis nach Vereinbarung. Off. an **„Goniec",**

ul. Dworcowa 52.